



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 31. October.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.

Bekanntmachungen.

Steckbriefs-Erledigung. Der unterm 4. d. M. hinter der unverehel. Johanne Friederike Stein aus Altsherbis erlassene Steckbrief hat sich durch deren Aufgreifung erledigt.
Merseburg, den 24. October 1860. Der Königliche Landrath **Weidlich.**

Local-Polizei-Verordnung. Im Anschluß an die Bestimmung des §. 39 hiesiger Straßen-Ordnung, wonach das Fahren mit Schlitten ohne Schellengeläute allen hiesigen Einwohnern verboten, den Auswärtigen aber vorgeschrieben ist, nur im Schritt durch die Stadt zu fahren, wenn die Pferde kein Schellengeläute haben, wird auf Grund des §. 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 für den hiesigen Polizei-Bezirk hiermit verordnet, daß bei eingetretene[m] Schneefall auch mit Wagen ohne Schellen oder Glocken nicht gefahren werden darf. Jede Uebertretung dieser Vorschrift zieht eine Geldbuße bis zu drei Thalern oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe nach sich.
Merseburg, den 13. October 1860.

Der Magistrat.

Freiwilliger Verkauf.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung zu Merseburg.
Das den Erben des verstorbenen Rentiers Johann Gottlob Winkler gehörige, zu Merseburg im Brühl gelegene, im Hypothekenbuche unter Nr. 271 eingetragene Wohnhaus mit Zubehör, abgeschätzt zu Folge der nebst Bedingungen in unserm Bureau IV. einzusehenden Taxe auf 3044 Thlr., soll auf

den 10. December c., Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Brummer freiwillig verkauft werden.

Haus- und Garten-Grundstücks-Verkaufs-Anzeige.

Ertheilungshalber sind wir gesonnen, das uns zugehörige, in hiesiger Altenburg und zwar im Rosenthale gelegene, im guten Bauzustande befindliche Wohnhaus mit 6 Stuben, 5 Kammern, Küche, Keller, großen Hofraum mit Garten, überbauter Regelbahn, Brunnen, Pferde- und Schweineställen und großem zur Gärtnerei vollständig eingerichteten Garten mit Gewächshaus und vorbeischießendem Wasser, **Mittwoch den 7. November c., Nachmittags 3 Uhr, im Hause selbst** meistbietend unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, wozu wir Kaufsüchtiger hiermit einladen.

Die Gärtner Bauerschen Erben.

Merseburg, den 22. October 1860.

Ein Logis mit 3 Stuben, 3 Kammern, Mitgebrauch des Waschhauses und anderem Zubehör, ist vom 1. April n. J. an zu vermieten. Zu erfragen bei dem Bäckermeister **Brunner** in der Altenburg Nr. 709.

1 Stube nebst Schlafkammer mit Meubles steht zu vermieten in der Hältergasse Nr. 695.

Auction.

In der Wohnung des Herrn Deconomie-Commissarius Danz alhier, im bisher Mundtschen Hause an der Chaussee nach Halle, soll

am nächsten **Sonnabend den 3. November c.,**
von Morgens 9 Uhr an,

verschiedenes Mobiliar, als: Sophas, Spiegel, Victualien- und Küchenschränke, ein Schreibschrank, Tische, Bettstellen, Küchengeräth, Porzellan und Messing, verschiedenes Haus- und Waschgeräth, ein Handkarren und diverser Handwerkszeug zc., meistbietend gegen gleich baare Bezahlung veractionirt werden.

Merseburg, den 27. October 1860.

Rindfleisch, Ar. Auct. Com.

In dem Garten Unteraltenburg Nr. 758 sind vier Kastanienbäume, zwei Eschen und einige Schock Pflaumen-Bäume zum Verpflanzen zu verkaufen.

Freitag den 2. November, Nachmittags 3 Uhr, sollen in dem Bachmannschen Gasthofe zu Wallendorf eine Quantität Reißstäbe auf dem Stamme meistbietend verkauft werden. Bedingungen werden im Termine vorher bekannt gemacht.
Senf, Richter.

Wallendorf, den 29. October 1860.

Zur Verdingung von Erdarbeiten in der Flur Neuschau steht auf den 1. November c. Termin an, wozu Unternehmungslustige sich Vormittags 9 Uhr im Hospitalgarten einfinden wollen.

Neuschau, den 24. October 1860.

Die Baudeputirten.

Pflaumenmuß sehr schön, sowie gebackene Pflaumen und anderes Backobst, ist zu haben im Einzelnen und Ganzen Mittergasse 156.
L. Vassche.

Feine aus reinem Stearin bestehende Kerzen, welche weit sparsamer brennen wie jede andere, à Pack 9 Egr., bei Abnahme von 4 Pack 3 Pf. billiger das Pack, abgelagerte Talglichte der Stein 4 Thlr.; auch kaufe ich fortwährend Holzasche.

Seisenfiedermeister **Schübe,**
Vorstadt Neumarkt.

Concert-Anzeige.

Mittwoch den 31. October, Abends 7 Uhr, Concert auf dem **Schießhause.**

Entrée für Herren 2½, für Damen 1 Egr.
Braun.

Vom 1. November ab sind auf dem Rittergute Niederbeuna 100 bis 150 Quart Milch täglich abzulassen. Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem mir von der Feuer-Versicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank zu München durch deren Subdirection zu Berlin die Agentur für Merseburg und Umgegend übertragen und meine Concession durch die königliche Regierung erfolgt ist, empfehle ich mich zur Vermittelung von Anträgen auf Versicherungen gegen Feuergefahr.

Die Solidität des Institutes begründet sich auf einen **baar und vollständig** eingezahlten Capitalstock von **20,000,000 Gulden.**

Hievon sind **3,000,000** für die Feuer-Versicherungs-Anstalt unterstellt, denen noch ein bereits **completirter** Reservefond v. **1,000,000** Gulden hinzutritt.

Die Aushändigung von Grundbestimmungen, Prospecten und Antragsformularen erfolgt von mir unentgeltlich. Merseburg, den 25. October 1860.

Aug. Quercfurth, Agent.

Stablissemments-Anzeige.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als **Horn- und Holz-Drechsler** etablirt habe, mit der Bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

W. Anton Dölpsch.

Merseburg, den 24. October 1860.

Bohnung beim Herrn Professor Kesperstein, tiefer Keller.

Gleichzeitig erlaube ich mir noch meine vorräthigen Waaren, bestehend in kurzen und langen Pfeifen, Cigarrenpfeifen, extra Spigen in Meerschaum, Horn und Ihon, Rohr- und Nebenstöcke, sowie auch Wein- und Bier-Hähne, unter Zusicherung reeller Bedienung zu empfehlen.

Der Obige.

Adress- & Visiten-Karten

werden geschmackvoll gefertigt in der Papierhandlung bei **Gustav Lott.**

Es empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur prompten und billigen Besorgung jeglicher Fein-Wäscherei, sowie zur Uebernahme der ganzen Hauswäsche. Das Nähere ist zu erfahren Seitenbeutel Nr. 646 ein Treppchen hoch.

Das **Concert** des Flötenvirtuosen Michelmann findet nächsten Sonnabend den 3. November im Schloßgarten-salon statt. Weitere Anmeldungen zu Billets nimmt Herr Kaufmann **Wiese** entgegen.

Concert-Anzeige

Sonnabend den 3. November 1860 findet im Schloßgarten-Salon ein Militair-Concert zum Besten der Pensions-Zuschuß-Kasse für die Musikmeister des königl. Preuß. Heeres statt. Billets à 5 Sgr. sind zu haben beim Kaufmann Herrn **Wiese** und Herrn **Schulze** am Domplatz. An der Kasse kostet das Billet 7½ Sgr.

Anfang 7 Uhr Abends, Ende gegen 9 Uhr.

Es bittet um zahlreiche Theilnahme

Scheider,
Stabstrompeter.

Ein junger Mann wünscht auf die Dauer unter sehr billigen Bedingungen seine noch übrige Zeit mit Schreiben auszufüllen; es mögen Sachen zur Abschrift sein wie sie wollen. Adressen unter **F. B. + 12** sind im Vorwerk Nr. 424 niederzulegen.



Freitag den 2. November ladet zum Schlachtefest ein **Feldschlößchen.**

J. Bleier.

Das Martini-Quartal

der vereinigten Maurer-, Zimmer- und Dachdecker-Zunft findet Montag den 12. November, Vormittags 9 Uhr, in hiesigem Rischgarten-Localle statt.

Merseburg, den 22. October 1860.

Aug. Quercfurth, Obermstr.

Den Eingefessenen des Kreises mache ich hiermit bemerklich, daß ich alle marode und incurabele Pferde zu bestem Preise kaufe.

A. Franke,
Scharfrichtereibesitzer.

Ein tüchtiges, ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. Januar gesucht in der Untertaltenburg bei **Klatten.**

Gefunden wurde am Sonnabend auf den Stufen vom Neumarkt zum Dom ein Packet Leder. Der rechtmäßige Eigentümer kann solches gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen beim Maurer **Born, Breitestraße Nr. 413.**

Am 28. October, Vormittags zwischen 8 und 9 Uhr, ist zwischen der Bergchenke und bis über Jöschchen ein dunkelblauer Tuchmantel mit Kragen verloren worden. Der ehrliche Finder erhält 1 Thlr. Belohnung beim Ortsrichter **Seuf** in Wallendorf.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Mehlhändler Wiemann Zwillingssöhne; dem Zimmermann Schwarze eine Tochter; dem königl. Regierungs-Secretair Vahre ein Sohn (todtgeb.); dem Handarb. Lucas ein Sohn; dem Schuhmachermeister Angermann eine Tochter; eine außerehel. Tochter. — Gestrauet: der Bürger und Gerbermeister Weithase in Pöschneck mit Jgfr. G. A. Alberts; der Glasermeister Wähing in Wöckern mit Jgfr. J. Ch. S. Schmelzer. — Gestorben: der Fuhrmann Graul, im 56. J., an Magenverhärtung; der Bürger und Handarb. Quente, im 66. J., an Rückenmarkverehrung; die jüngste Tochter des Handarb. Weise, 18 W. alt, am Zahnfieber.

Neumarkt. Geboren: dem Schmiedemeister König eine Tochter; **Altenburg.** Gestrauet: der königl. Förster Sachs in Neupfalz mit Jgfr. F. W. Graf; der Rentier und Deconom Meißner in Siebichenstein mit S. W. A. Walther. — Gestorben: ein außerehel. Sohn, 21 W. alt, an Krämpfen.

Am Reformationsfeste (31. October) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Diac. Dpiz.	Herr Abj. Stephan.
Stadtkirche	Herr Abj. Stephan.	Herr Cand. Paug.
Neumarktkirche	Herr Past. Dreising.	
Altenburger Kirche	Herr Past. Gruner.	

Neumarktkirche: Nach dem Gottesdienste soll allgemeine Beichte und heiliges Abendmahl gehalten werden.

Altenburger Kirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl.

Verzeichniß

der vorgekommenen Bestrafungen in puncto der Vergehen pro I. und II. Quartal 1860 bei dem königl. Kreisgericht zu Merseburg.

(Schluß.)

104) Beyer, verehel. Zeugarbeiter, Marie Rosine geb. Weise aus Spergau, wegen zweier Diebstähle unter Annahme mildernder Umstände mit 3 Wochen Gefängniß.

105) Block, unverehel. Friederike aus Merseburg, wegen Diebstahls gegen den Arbeitsgeber mit 14 Tagen Gefängniß.

106) List, Ludwig, Handarbeiter in Merseburg, wegen mehrerer Diebstähle mittelst Einsteigens mit 2 Jahr Zuchthaus und 2 jähriger Stellung unter polizeiliche Aufsicht.

107) Mieth, August, Handarbeiter in Schwesfal bei Düben, wegen Beleidigung resp. Verleumdung eines Zeugen mit 10 Thaler Geldbuße, im Unvermögensfalle 4 Tagen Gefängniß.

108) Glas, verehel. Handarbeiter Johanne geb. Geigenmüller aus Merseburg, wegen fahrlässigen Meineids mit 2 Monat Gefängniß.

109) Kleberg, Carl Friedrich, Buchbindermeister in Merseburg, wegen Erpressung mit 3 Monat Gefängniß, Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr.

110) Schmidt, Franz Herrman, Dienstknecht aus Köglitz, wegen Diebstahls im Rückfalle mit 6 Wochen Gefängniß.

111) Große, verehel. Steinhauer Emilie geb. Weber aus Porbitz, wegen strafbaren Eigennuzes mit 1 Tage Gefängniß.

112) Sommerfeldt, Johann Friedrich, Ziegeldecker, Stephan, Friedrich August, Handarbeiter, beide aus Schkeuditz, wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle, ersterer mit 1 Jahr Gefängniß, Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf gleiche Zeit; letzterer mit 9 Monat Gefängniß, Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf 1 Jahr und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Zeit.

113) Grube, Friedrich August Gottfried, Handarbeiter in Schkeuditz, wegen Diebstahls im Rückfalle mit 6 Wochen Gefängniß, Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer.

114) Palm, Jacob Louis, Handarbeiter, Palm, Erdmann, Glasmeister aus Schkeuditz, wegen Diebstahls mit 3 Wochen Gefängniß.

115) Beyer, Carl Knabe aus Reuschberg, wegen Diebstahls mit 2 Tagen Gefängniß.

116) Rofendorf, Johann Gottlieb, Zimmergesell aus Creipau, wegen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängniß.

117) Siebert, Anton, Knabe aus Merseburg, wegen Unterschlagung mit 6 Tagen Gefängniß.

118) Schmidt, August, Fuhrmann aus Merseburg, wegen leichter Körperverletzung eines Menschen mit 4 Tagen Gefängniß.

119) Richter, Friedrich August, Cigarrenmacher aus Weithain, wegen verbotswidriger Rückkehr in die preussischen Staaten mit 4 Wochen Gefängniß.

120) Zander, Christian Karl, Dienstknecht aus Schaaßstädt, wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 7 Monaten Gefängniß, Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf gleiche Zeit.

121) Werner, Joseph, Dienstknecht aus Cracau, wegen Betrugs im Rückfalle mit 6 Wochen Gefängniß und 50 Thaler Geldbuße, im Unvermögensfalle dafür mit 4 Wochen Gefängniß.

122) Wiegand, Wittve Friederike geb. Kauschenbach aus Trebnitz, wegen Diebstahls an Holz von der Ablage mit 14 Tagen Gefängniß.

123) Neßig, Gottfried, Fuhrmann aus Schkeuditz, wegen Unterschlagung mit 1 Woche Gefängniß.

124) Schmoller, Friedrich Julius, Schuhmachergesell aus Ragwitz, wegen Diebstahls mit 1 Woche Gefängniß.

125) Langer, Franz, Webermeister aus Porbitz, wegen mehrfacher Unterschlagungen mit 3 Tagen Gefängniß.

126) Florheim, Herrmann, Würtzenmacher aus Merseburg, wegen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängniß.

127) Friedemann, verehel. Johanne geb. Schmidt aus Lauchstädt, wegen Betrugs mit 3 Wochen Gefängniß.

128) Häußler, Johann Friedrich August, Handarbeiter aus Altzschernitz, wegen zweier Diebstahle im wiederholten

Rückfalle und Bettelns mit 3 Jahr Zuchthaus und 1-jähriger Stellung unter Polizei-Aufsicht.

Aus dem Kreise

enthält das Amtsblatt:

Der Maurermeister Quercurth in Merseburg ist unter dem 8. October d. J. als Agent der Feuer-Versicherungsanstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank bestätigt worden.

Der Kaufmann H. Mijschke zu Merseburg ist unter dem 8. October d. J. als Haupt-Agent der Feuer-Versicherungsanstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank bestätigt worden.

Der bisherige Hülfscalcant an der Domkirche in Merseburg, Tegner, ist zum Calcanten an genannter Kirche ernannt worden.

Für den III. Landbezirk im Kreise Merseburg ist der Ortsrichter Vogel zu Kleingräsendorf zum Schiedsmann gewählt und verpflichtet worden.

Taucher in versunkenen Schiffen.

Durch die Rettung von Goldbarren und gemünztem Golde, mehrere Millionen Thaler an Werth, aus dem Wrak des über 20 Fuß unter der Oberfläche des Meeres versunkenen, gescheiterten Posidampfers „Royal Charter“ ist die öffentliche Aufmerksamkeit wieder auf die Arbeiten der Taucher gelenkt worden, deren mühevoller Thätigkeit dieser Gewinn sowohl, wie das Emporschaffen der russischen Schiffe vor dem Hafen von Sebastopol und manches andere bedeutsame Resultat zu danken ist. Es gehört ein mutthiges Herz zum erfüllen des Berufs dieser Leute! Mit dem Taucherheim auf dem Haupte, der es überall dicht umschließt und vorn Fenster zum Ausschauen enthält, und mit einem Korringe umgürtet, stürzen sie sich, beschwerende Gewichte in jeder Faust, in die Fluth, während eine, oben auf dem Boote, das sie an Ort und Stelle führte, in Bewegung gesetzte Luftpumpe ihnen Luft durch einen langen Schlauch zuführt, der mit dem Taucherhelme in Verbindung steht. Pfeilschnell sinken sie in die Tiefe; die zu viel in den Helm gepumpte Luft gurgelt rings um sie empor in Blasen, die wie Blitze nach oben schießen. Das Tageslicht nimmt rasch beim Sinken ab, die Fluth um sie durchläuft, besonders wenn heller Sonnenschein auf dem Meere ruht, alle Töne vom Hellblau durch Dunkelblau, Violet und Schillers „purpurne Finsterniß“ bis zur tiefsten Dämmerung eines Wintertages. In 40 bis 50 Fuß Tiefe ist es, wenn das Wasser nicht außerordentlich klar ist, kaum mehr möglich zu sehen. In unklarem, besonders durch Kalkboden getrübt, milchigem Wasser hat die enge Umschließung mit unermesslichen Massen „greifbare Finsterniß“ etwas entsetzlich Beängstigendes. Ist das zu besuchende Schiff auf Sandboden gesunken, so wird es in den meisten Fällen, wenn es nicht tiefgehende Strömungen umgelegt haben, (die Wellenbewegung geht nicht tief) aufrecht stehen, und der Taucher kann im Halbdunkel die große Masse umschleichen und umfühlen. Das Brausen der um ihn aufgurgelnden Luftblasen verschlingt jeden Ton, verschließt er aber den Schlauch einen Augenblick mit der Hand, so führt ihm das Wasser als guter Schalleiter den leisesten Ton zu, und er hört das Scharren der Krabben im Sande und das Streichen der Fische, die die Fülle von Futter im Innern des Schiffes wittern. Jetzt steigt der Taucher durch die Luken in das Schiff. Hier ist es völlig finster und mühsam tastet er sich nach den Haupttaujäten, in denen die Schätze liegen, die er heben soll. Unglücklich muß er auf diesem schauerlichem Pfade in dem wassergefüllten großen nachtfinstern Sarge dafür Sorge tragen, daß der Schlauch, der ihm Luft zuführt, sich nicht verschlingt oder zwischen ungefebene Ecken klemmt. Geschieht dies, so drückt

sich ihm der Mangel an Luft im Augenblick wie eine fürchterliche, dicht anschließende Hand auf den Mund und er fühlt sich in der That lebendig begraben. Mag er dann auch in solchem Augenblicke das unschätzbare Kästchen mit der Million, derentwillen er hinabstieg, im Arme haben, was hilft es ihm, wenn er todt ist, ehe er die Treppe erreicht. In solchen Fällen zeigt sich die Geistesgegenwart des Tauchers; er hält den Athem an, läßt fallen was er trägt, und sei es auch die Million, und sucht sich eilig am Schlauche zurück. Eine Viertelminute ist ihm Zeit gegeben, hat er dann nicht die Thür, die nach oben führt, oder die Stelle der Klemmung gefunden, so vergehen ihm die Sinne und er ist todt bei den Todten, die er besuchte. Erreicht er aber die Luke, so braucht er die Treppe nicht zu ersteigen, denn es führt ihn sein Korkgewand preischnell nach oben an's Licht, an die Luft, wo er außer Athem, grängstigt, aber nicht entmuthigt, ankommt, um in der nächsten halben Stunde wieder hinabzusteigen. Jetzt tastet er abermals umher in den entsetzlichen Räumen, große Fische huschen an dem ungewohnten Störenfried bei ihrem Mahle vorüber, und — was sind das für hilflose, kalte, weiche Körper, die er mit seinem Helme an der Decke der Cajüte hinschiebt und die dumpf dagegenstoßen? er greift empor und faßt ein kaltes Männerantlitz, von oben nach unten zu ihm herabschauend, daneben ein kleiner Kinderfuß, ein Frauenarm! Es sind die schwimmenden Leichen der Cajütenbewohner, welche die Fluth an der Decke des Raumes umherwälzt. Er schließt entsetzt den Schlauch, denn auch den erfahrensten Taucher beschleicht ein Grauen, sein Leben so nahe dem Tode bei den Todten zu fühlen, und er hört, — denn er sieht nichts — die Krabben um sich bei ihrem Mahle geschäftig, und den dumpfen Anschlag der Körper an die Decke, sowie das Knacken des hinsterbenden Schiffsrumpfes selbst. Froh, die Todesstöne im Gurgeln der Luftblasen um sich ersticken zu können, läßt er den Luftstrom wieder zu sich dringen, tastet um sich, fällt, rafft sich auf, findet endlich das Kästchen, steigt die Treppe empor, denn mit dem Kästchen trägt ihn der Korkgürtel nicht, und fühlt jedes Mal wieder den durch keine Gewohnheit abzustumpfenden frohen Eindruck des ersten Ruckes des anziehenden Taus an seinem Gürtel, der ihn mit der Beute an Licht und Luft emporhebt. Die meisten und kühnsten Taucher producirt Whitstable. Der reiche Gewinn, der gewöhnlich in einem bestimmten Antheil an geborgenen Gute besteht, lockt die beherzten Fischer dieses Orts zu diesem düstern Gewerbe.

Etwas vom alten Fritz.

Um ausgezeichnete Heerführer zu bilden, war der alte Fritz aufmerksam auf jeden jungen Offizier, an dem er besondere Kriegstalente zu finden glaubte. Hatte er einmal dies günstige Vorurtheil von jungen Offizieren, so berief er sie auf unbestimmte Zeit nach Potsdam, ließ Oegenden durch sie aufnehmen, Stellungen und Märsche entwerfen und was für Probestücke und Einleitungen es in kriegerischer Hinsicht mehr gab. Dann ging der König die Aufgaben mit seinen Zöglingen selbst durch, belehrte sie und überzeugte sich durch die genauesten Prüfungen, ob sie für den bestimmten Wirkungskreis brauchbar wären. In diesem Falle kamen sie zum Generalstabe. Hand der Monarch, daß er sich in seinem Vorurtheil geirrt habe, dann traten sie ohne weiteren Nachtheil, und doch immer um etwas gebildeter, als sie gekommen waren, in ihre Regimenter zurück. Der König entschloß sich indeß immer nur spät und ungern, das einmal gefaßte günstige Vorurtheil von den Anlagen eines solchen aufzugeben, im Gegentheile ließ er nichts unversucht, das vermuthete Talent zu entwickeln. Einst hatte der Monarch einen jungen Offizier, dem er

große Anlagen zutraute, aus einem der pommerischen Regimenter zu diesem Zweck nach Potsdam genommen. Aber der alte Fritz hatte sich in ihm getäuscht, und alle Mühe, irgend einen lebendigen Funken seinem Geiste zu entlocken, war fruchtlos. Endlich gab ihm der König eine ganz leichte Aufgabe, um ihm Gelegenheit zu geben, seine etwaigen Kenntnisse zu zeigen. „Erinne Er einmal eine möglichst unangreifbare Stellung, ganz nach Seinem Belieben und fertige Er eine Zeichnung davon an. Wähle er diese Stellung ganz nach Seiner Idee,“ sagte der Monarch und hatte dabei die Absicht, mit der Kritik dieses Entwurfs den Unterricht anzufangen. Der junge Mann fertigte die Zeichnung an und brachte sie nach einigen Tagen zum Könige. Der Plan stellte einen ungeheuren Sumpf dar, in dessen Mittelpunkt eine Insel lag, auf welcher die Truppen standen. Der alte Fritz sah die Zeichnung an. „Hör' Er, mein Sohn!“ sprach er dann, „in dieser Stellung schieße ich von allen Seiten Seine Truppen mit Kanonen zusammen.“ „Halten Er Majestät zu Gnaden, der Sumpf ist so breit, daß kein Geschütz darüber hinträgt.“ „Ja so, das ist ein anderes! — Und Lebensmittel hat Er wohl auf der Insel?“ Auf wenigstens 20 Jahre. Er Majestät!“ „Nun, dann warte ich, bis der Morast zugefroren ist.“ „Halten zu Gnaden, Er Majestät, der Morast friert niemals zu.“ „Aber wie ist Er denn auf die Insel gekommen? — Und wie will Er wieder herunter kommen?“ Der Offizier verstummte. Der alte Fritz sah ein, daß er für den Generalstab und für seine Absichten unbrauchbar sei und schickte ihn gleich wieder zum Regimente.

Wahre Begebenheit. (Eingefandt.)

Der alte Schütz, der wackre Veteran,
Ging jüngst zum Zeitvertreib hinaus zur Eisenbahn.
Ein zahlreich Publikum sich hin- und herbeweg;
Die Heugier quält den Alten und er fragt:
Was ist denn heute los? was giebt es denn zu sehn,
Daß so viel Leute hier bald auf bald niedergehn?
Ein Unbekannter hört des guten Alten Frage
Und spricht: jetzt giebt es Neues alle Tage,
Zum Beispiel mit dem nächsten Zuge kommen Oesterreicher an,
Die werden transportirt auf unsrer Eisenbahn.
Den Alten int'ressirt, bleibt wie versteinert stehn,
Möcht gern die wackren Kämpfer vom vorigen Jahre sehn.
Auf einmal preißt; jetzt kommen sie! der Alte spricht
Und Sehem möcht' er schauen so gern ins Angesicht.
Der Zug hält still, umsonst ist alles Spahn,
Denn die Erwarteten, sie lassen sich nicht sehn.
Der Alte, sich zum Unbekannten wendend, spricht:
Ich sehe ja die erwarteten Oesterreicher nicht!
Der Unbekannte lächelt und zeigt nach dem letzten Wagen:
Dort Alter wirft Du sehen wie sie sich vertragen.
Der tritt nun näher und will sie recht befehn,
Doch plötzlich bleibt er still und vor Entsetzen stehn:
Gehörntes Vieh vom nahen Nachbarland
Erblickt er hier, still steht ihm der Verstand.
Ach! ist dies so gemeint, der Alte lachend spricht,
Vergleichen giebt's auch hier, die wünschst' zu sehn ich nicht.
Nicht weit erschallt Gelächter, daß es gelst,
Der alte Schütz, er sieht es ein, er ist geprellt.
Denn anstatt wackre Helden im Kriegergeschmuck zu sehn,
Musst' er Vogtländer Ochsen zu seiner Lämpfung sehn.

Vierfilbige Charade.

Die Erste ist ein kühler Trank,
Wem er nicht mundet, der ist krank
An Leib und an Gemüthe.
Die andern Drei im Häuschen klein
Man folgt des Abends seinem Schein,
Daß er den Fuß behüte.
Das Ganze ist ein großer Stern,
Ihm folge ich nur gar zu gern,
Zum fröhlichen Gelage.
Wenn alle andern untergehn,
Der eine, der wird fortbestehn
Bis zu dem letzten Tage.